

Kapitel II

Obwohl ich nicht viel den Tag über gemacht hatte, war ich doch sehr müde. Das Warten auf eine Nachricht hatte mich angestrengt. Ich kroch in mein Bett, knabberte noch etwas an einem alten Apfel, versucht noch zu lesen und



schief dabei ein. Ich hatte schon eine lange Zeit nicht mehr geträumt, jedenfalls wusste ich nichts von meinen Träumen.

Aber in dieser Nacht erschien mir mal wieder das Einhorn. Ich hörte seine Stimme: „Hallo kleiner Phili, ich beobachte dich auf vielen deiner Wege und finde es schön, wie du so manche Sache schaffst. In der kommenden Zeit wirst du viele Abenteuer und Gefahren in der großen Stadt bestehen müssen.“ „Wie soll ich das denn machen?“ piepste ich wohl im Schlaf, „ich kenne dort doch kaum jemanden“. „Neben

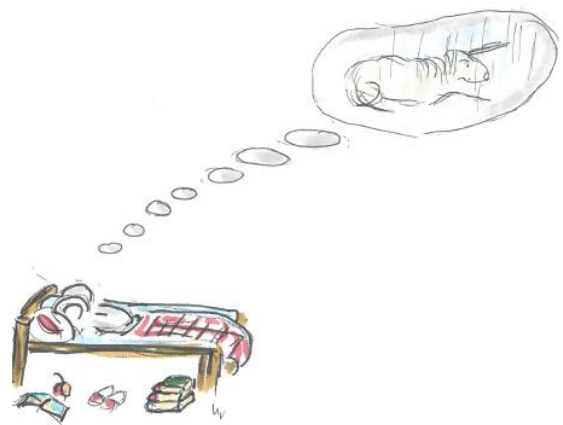
der Liebe, deinem Glauben und ständigen Hoffnung werden dir deine Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und auch etwas Mäßigung helfen. Und Freunde wirst du auch dort finden! Sei getrost“.

Dann verblasste das Traumbild und ich schliefe weiter. Als ich am nächsten Morgen

erwachte, stand die Sonne schon am Himmel; endlich Zeit wieder nach draußen zu gehen. Ich wollte schon gerade losrennen, als mir einfiel, dass ich meine drei „Winterschläfer“ ja mal wecken könnte, die konnten doch nicht immer nur „pennen“. Schnell war ich in den Räumen in



denen meine Gäste nächtigten und weckte sie, - nicht gerade sehr sanft! „Hey, aufwachen“ rief ich und zog das Eichhörnchen Quirrl am Schwanz. Siggie Siebenschläfer und mein



besonderer Freund - der Igel Kugelblitz -
gähnten schon und schauten etwas verschlafen
aus ihren Kisten. „Aufstehen ihr Schlafmützen“



rief ich. Der Frühling kommt
und die Sonne steht schon am
Himmel“. „Kein Grund für einen
solchen Radau“. Das war

natürlich Kugelblitz, aber er

schniefte und schaute mich verschmitzt an.

„Ich stehe ja auch auf,
aber nach dem langen
Winterschlaf brauche ich
noch etwas Zeit, um wach
zu werden.“ Ich ging schon
einmal nach draußen und
genoss die ersten



Sonnenstrahlen. Ach, war
das schön. Noch schöner wäre es gewesen, wenn
jetzt Fritzi hier wäre, aber das ging nun mal
nicht, sie musste ja studieren und fleißig lernen.
Nach und nach kamen meine „Untermieter“ aus
ihren Boxen gekrochen und wir saßen auf dem
Kirchhof zwischen all den aufblühenden
Pflanzen. Ich hatte den drei „Faulpelzen“ viel zu

erzählen, was ihr Kinder natürlich schon alle
wisst, so z.B. das Abenteuer mit Reinekeim
Winter am See und so verging die Zeit sehr
schnell.

